

Es gibt immer wieder Leute, die behaupten, alle Kunst sei politisch...

Autor(en): **Felix [Puntari, Sreko]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 30

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Etemenanki

oder: Eine äusserst unglaubliche Geschichte

Szenario: Wir befinden uns etwa 2000 m unter der Erdoberfläche. In einem von Kunstlicht nur spärlich erhellten, kleinen Raum mit nackten Betonwänden stehen zwei Konsolen, auf denen jeweils ein Lämpchen und ein durch einen Bolzen gesicherter Kippschalter montiert sind. Die Lämpchen zeigen grünes Licht. Vor jeder Konsole sitzt ein Mann in einer nicht näher identifizierbaren Uniform.

1. Mann: (blickt auf seine Armbanduhr) Noch zwei Stunden bis Schichtwechsel. Das zieht sich heute wieder.

2. Mann: Du sagst es. (gähnt) Manchmal denke ich, ich hätte mir doch einen anderen Job suchen sollen. (kratzt sich am Ohr)

Hast du eigentlich eine Ahnung, warum wir hier sitzen?

Ich? (stutzt) Ich dachte, Du wüsstest das?!

Ich weiss nur, dass ich den Schalter umlegen muss, wenn das Lämpchen rotes Licht zeigt.

Dann weisst du soviel wie ich.

(stolz) Mir haben sie gesagt, dass es eine grosse Ehre und Verantwortung ist, diese Arbeit zu machen ...

... und dass nur einer von 10 000 dafür geeignet ist. (lacht) Einer von 10 000! Dabei könnte das jeder Erstklässler.

Aber warum ... weiteren Personen

(schlägt die Hacken zusammen, zitiert) Für Ihre Aufgabe ist es nicht nur vollkommen unerheblich, interne Zusammenhänge oder den Zweck und die

Folgen Ihrer Arbeit zu kennen, es ist auch strengstens verboten, sich darüber mit zu unterhalten. (lacht sarkastisch) Sie haben mich sogar gefragt, ob ich ab und zu Selbstgespräche führe ...

Aber irgendwie möchte man doch schon ganz gerne wissen, warum ...

Warum? Warum? Warum? Die werden das schon wissen. (spöttisch) Bei 10 000 Eiern im Monat und einer halben Million Abfindung nach fünf Jahren frage ich nicht «Warum?!»

Aber es gäbe da schon mehrere Möglichkeiten, und man macht sich so seine ... (man hört metallisches Schnarren, dann ein Klicken)

Zement und Zwieback! Dein Lämpchen ist rot! (erschrickt) Und meines jetzt auch!

(Der 1. Mann schluckt)

(Der 2. Mann starrt auf sein Lämpchen, dann auf die Betonwand) Also dann! (Sie blicken sich an, zucken mit den Schultern)

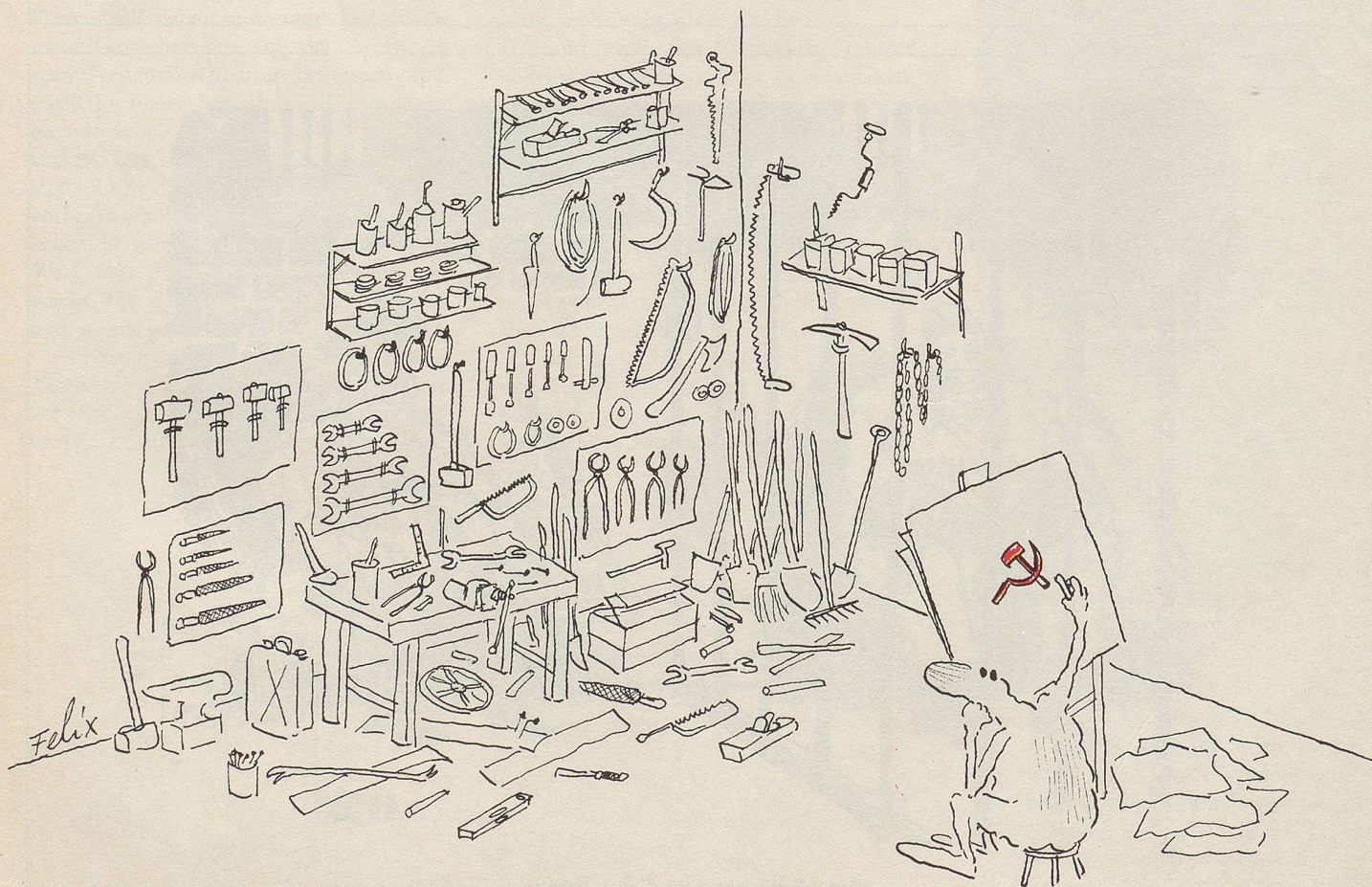
Also dann.

Also dann. (Sie ziehen die Sicherungsbolzen heraus und legen die Kippschalter um)

Möchte gerne wissen, was jetzt da oben los ist.

Ja. Da oben ... (Sie sehen sich in die Augen, schweigen)

Wolfgang Reus



Es gibt immer wieder Leute, die behaupten, alle Kunst sei politisch ...